# MYSTERIA

Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr.10/79 1.Jahrgang Preis: DM 3,50

Seite 1: Titelbild zum Leitartikel auf Seite 5.Abbildungen: Archiv Josef Wanderka/Wien
Seite 2: Inhalt / Redaktion / Impressum
Seite 3: Liebe Leser (Chefredaktion)
Seite 4: Die Söhne des Himmels von PETER KRASSA (3.Folge: Besuch einer Raumstation)
Seite 5: (Leitartikel:) UFO-Bildnis aus dem Jahre 713-762 unserer Zeitrechnung von JOSEF WANDERKA
Seite 7: Schlagzeilen: Chinesische Mumien / Amor und die Schleif-
-9: maschine / Yeti beobachtet Forscherteam / Es gab sie doch: Die Amazonen / UFO-Kongreß in London / UFO-Kongreß in Mainz / Wieder im Gespräch: Die Nordstern IV.
Seite 9: Erinnerungen an Skylab von HERBERT MOHREN
Seite 11: Geheimnisvolle Ereignisse beim AAS-Kongreß und bei den Externsteinen ?
Seite 12: Neue Wege der Forschung: (S.13) Die Suche nach Energiepunkten und Energielinien von JOSEPH SCHAFFRATH und HANS-WERNER SACHMANN
Seite 14: Machten Bayerns Polizisten Jagd auf Lichtreflexe ?
Seite 14: UFOs über Westfalen ?
Seite 15: Zahlreiche Zeugen sahen rotes UFO über Dortmund
Seite 16: Was hat es wirklich auf sich mit den beiden „Paradoxa" in der Relativitätstheorie ? von UDO WÖSTENDIEK
Seite 20: In Vorbereitung für die nächsten Ausgaben: Artikel von Michael Hesemann,Walter Closs,Josef Wanderka,Bernd Brasser,Hans-Werner Sachmann,Udo Wöstendiek und Manfred Lies.
Seite 21: Buch aktuell: Extraterrestrische Intelligenzen von Dieter von Reeken/ Ungewöhnliche Eigenschaften... v.MUFON
Seite 22: Erscheinungen und Visionen im PSI-Feld v.Tyrrell (B.aktuell)
Seite 23: Rätsel seit Jahrtausenden v.Autorenteam (Buch aktuell)
Seite 24: UFO über Wien / JOSEF WANDERKA ---- Redaktionelles

Chefredaktion:
Axel Ertelt,Postfach 1227,D- 5884 Halver 1,Tel.: 02353/2753.

Redaktion Dortmund:
Hans-Werner Sachmann,Emsinghofstr.35,D- 4600 Dortmund 15, Tel.: 0231/339438.


Für unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial wird keine Haftung übernommen.Eine Rücksendung eingesandter Manuskripte kann nur erfolgen,wenn ausreichend Rückporto beiliegt und eine Veröffentlichung nicht stattfindet.Eine Abdruckpflicht eingesandter Manuskripte besteht nicht.Wir behalten es uns vor,Berichte redaktionell zu bearbeiten oder zu kürzen.Ein Honorar wird nicht gezahlt,da MYSTERIA eine Privatzeitschrift ist und auf Selbstkostenbasis beruht.Am Jahresende wird eine Buchprämie für den besten Beitrag aus Leserkreisen verlost.Wert: ca.40,--DM.Entscheidung: Durch die Leser !
Bei Anfragen an die Redaktionen bitte Rückporto beilegen,da sonst eine Antwort nicht garantiert werden kann.

Bestellungen auf Bankkonto SPARKASSE HALVER-SCHALKSMÜHLE (BLZ 458 513 90) Konto-Nr. 219964.

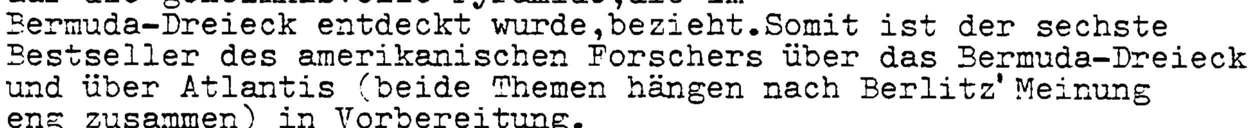
Einzelbezug 3,50 DM pro Heft,Jahresabonnement 38,-- DM, Halbjahresabonnement 20,-- DM,Vierteljahresabonnement 10,50 DM.

Bezug älterer Ausgaben noch möglich zum Originalheftpreis.Die Nummern 1/79 und 3/79 sind jedoch restlos vergriffen.

Liebe Leser: Charles Berlitz schaut weiterhin durch sein „Fenster zum Kosmos" !

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir in einem kleinen Artikel,daß Charles Berlitz offenbar ein weiteres Opfer des sagenumwobenen Bermuda-Dreiecks geworden sei.Wir stützten uns dabei,wie erwähnt,auf noch unbestätigte Pressemeldungen der verschiedensten Quellen.Inzwischen können wir auf Grund von weiteren Meldungen,die aus unserem engsten Mitarbeiterkreis stammen,diese Meldungen widerlegen.Charles Berlitz ist nicht im Bermuda-Dreieck verschwunden,sondern mit sensationellen Ergebnissen daraus zurückgekehrt,über die er aber z.Zt.noch nichts Genaues sagen will.

Berlitz hat bereits an einem neuen Buchmanuskript angefangen,dessen Inhalt sich auf die geheimnisvolle Pyramide,die im Bermuda-Dreieck entdeckt wurde,bezieht.Somit ist der sechste Bestseller des amerikanischen Forschers über das Bermuda-Dreieck und über Atlantis (beide Themen hängen nach Berlitz' Meinung eng zusammen) in Vorbereitung.



Zur Information hier noch einmal die deutschen Titel der Berlitz-Bücher: 1. Geheimnisse versunkener Welten,2.Das Bermuda-Dreieck,3.Das Atlantis-Rätsel,4.Spurlos (und) 5.Das Philadelphia-Experiment.

Unsere Karikatur (oben rechts) stammt wieder von Reinhard Habeck aus Wien.Sie trägt diesmal den Titel: Charles Berlitz schaut durch sein Fenster zum Kosmos (durch das er nun beinahe selber verschwunden wäre ?).

Zur Berlitz-Sache erreichte uns in letzter Sekunde vor Drucklegung dieser Ausgabe ein Brief von unserem Wiener Korrespondenten und Mitarbeiter Reinhard Habeck,den wir Ihnen nicht vorenthalten möchten:

„Lieber Axel,nach einer interessanten Studienreise aus Ägypten in die vertrauten vier Wände heimgekehrt,erwartet mich MYSTERIA Nr.9. Dabei stieß ich auf einen Hinweis,der mich - bitte nimm es mir nicht übel - überaus amüsiert hat.Ihr schreibt,daß Bermuda-Experte Charles BERLITZ nun selbst Bekanntschaft mit dem ‚Fenster zum Kosmos' gemacht haben dürfte.

Im Gegensatz zur US-Küstenwache,die wieder einmal vor einem Rätsel steht,kann ich MYSTERIA versichern,daß Berlitz noch immer das Licht der Welt erblickt.

Die schlimmsten Befürchtungen,er sei von einer ‚Fliegenden Untertasse' gekidnappt,von einem Wal gefressen oder in den Gängen der Meerespyramide verschollen,kann ich nicht bestätigen.Ich stehe mit dem Forscher in Verbindung und aus seiner letzten Flaschenpost ist zu entnehmen,daß BERLITZ ganz friedlich an seinem neuesten Bermuda-Buch arbeitet (Hauptthema ist freilich die Unterwasser-Pyramide !).Sein Freund,der bekannte Tiefseeforscher Dr.Manson VALENTINE befindet sich hingegen noch im Bermuda-Gebiet.Von ihm sollte ich noch Nachricht bekommen. ..."

(Wien,den 1.11.1979)

Soweit zu dieser Sache,die wieder einmal mehr gezeigt hat,wie vorsichtig man gewisse Pressemeldungen genießen muß.Übrigens: Die Behauptung,Berlitz sei nun selber Opfer des berüchtigten Bermuda-Dreiecks geworden,wurde erstmals von der NEUE WELTSCHAU Nr.38/79 (Pabel-Verlag) verbreitet.

Mit den besten Grüßen verbleibe ich bis zur nächsten Ausgabe,
Ihr Axel Ertelt.

PS: Bitte beachten Sie die Redaktionshinweise auf Seite 23 u.24

# Die Söhne des Himmels

Von PETER KRASSA

## 3.Folge: Besuch einer Raumstation

Es gibt manche Legende,wie etwa jene des nachsintflutlichen Königs Etana,die von Flügen ins All zu berichten weiß.Der chinesische Sagenschatz bildet hier keine Ausnahme.So sei als krönender Abschluß ein Märchen wiedergegeben.Es findet sich im Abschnitt „Dschuang Dse" des Buches „Lebensweisheit im alten China" von Arthur Waley,und betitelt sich:„König Mu und der Zauberer".

Das Märchen berichtet von einem Zauberer „aus einem Land weit im Westen",dessen Fähigkeiten sich bis zum Hof des Königs Mu von Chou herumsprachen.Der Wundermann,so hatte Mu in Erfahrung gebracht,konnte durch Wasser und Feuer schreiten,Metall und Steine waren kein Hindernis,hindurch zu gehen.

Er war imstande,Berge zu stürzen und Flüsse rückwärts fließen zu lassen,bewegte selbst Befestigungen und Städte von ihren Standplätzen,ritt in der Luft,ohne herabzufallen,und war außerdem unverwundbar.„Es gab in der Tat keine Grenze für die Wunder, die er vollbrachte."

Dazu gehört die Fähigkeit,die äußere Form der materiellen Dinge zu verändern sowie die Gedanken der Menschen zu beeinflussen.

Der König war von dem Zauberer dermaßen fasziniert,daß er alles unternahm,um diesen zufriedenzustellen.Doch der Zauberer fühlte sich im irdischen Bereich nicht wohl,bemängelte die menschlichen Errungenschaften und war nur mit Mühe davon zu überreden, die ihm vom König zur Verfügung gestellte Wohnstätte gelegentlich zu beziehen.

„Nach einiger Zeit,in der er häufig abwesend war,lud der Zauberer eines Tages den König ein,ihn auf eine Reise zu begleiten", heißt es im Märchentext.Der König sagte zu.Darauf schwebte der Zauberer in die Höhe,wobei der König sich an seinem Ärmel festklammerte.So wurde er „aufwärts getragen,immer höher,bis sie den Himmel erreichten.Hier hielten sie genau vor dem Hause des Zauberers an,das mit Gräben voll Gold- und Silberstaub umgeben und mit Ketten aus Jade und Perlen umschlungen war.Es ragte weit über die Regionen des Regens und der Wolken hinaus.Worauf es errichtet war,ließ sich schwer bestimmen,doch schien es von einem Wolkengebilde getragen zu werden..."

Obgleich (wie in allen Märchen) durch zahlreiche verschiedene Interpretationen im Laufe der Zeit entstellt,wirkt der Inhalt der Erzählung nach wie vor realistisch.Auf welche Weise der König das „Wolkenschloß" des Zauberers erreichte,ist nicht aufgezeichnet - schemenhaft erkennbar ist jedoch der unzweifelhaft technische Hintergrund dieser Erzählung.

Man beachte: Das Haus des Wundermannes ist mit „Gräben voll Gold- und Silberstaub umgeben" sowie mit „Ketten aus Jade und Perlen umschlungen".Ob dahinter nicht weit eher die blitzende,im Sonnenlicht funkelnde Außenhülle einer Weltraumstation zu vermuten ist ?

„...doch schien es von einem Wolkengebilde getragen zu werden", lesen wir weiter.Was es mit den mythologischen (manchmal auch als „mystisch" bezeichneten) „Wolken" in Wahrheit auf sich hatte,ist dem Leser inzwischen - anhand anderer Beispiele - längst geläufig. Der König befand sich urplötzlich in einer Beobachtungsstation der „Himmelssöhne".

Einzelheiten haben sich leider nicht erhalten,immerhin aber lesen wir im Märchentext einige nur anscheinend nebulose Beobachtungen:

„In diesem Haus glich nichts von dem,was Augen und Ohren sahen und hörten,was Nase und Mund rochen oder schmeckten,in irgend-

etwas dem,was der König von der Menschenwelt her gewohnt war.Er glaubte,sich in einem der Paläste Gottes zu befinden...
...Als er auf die Welt niedersah,erblickte er etwas wie einen mit Gestrüpp umgebenen Erdhügel,und plötzlich merkte er,daß dies sein eigener Palast mit seinen Gartenanlagen war...
...Schließlich lud ihn der Zauberer abermals zu einer Reise ein,und wieder glitten sie dahin,bis sie einen Ort erreichten, wo man weder Sonne noch Mond erblickte,wenn man aufwärts sah,und weder Strom noch See,wenn man abwärts schaute.Hier flammte und blitzte ein so überhelles Licht,daß die Augen des Königs geblendet wurden und er nichts mehr erkennen konnte; und ein so überlauter Lärm erscholl und tönte im Echo wieder,daß seine Ohren ertaubten und er nichts mehr hören konnte.Seine Glieder wurden schwach,seine Eingeweide waren wie aufgelöst,seine Gedanken verwirrten sich,sein Wille erlosch.‚Nur fort von hier',rief er dem Zauberer zu,der ihm einen Stoß versetzte,und alsbald fielen sie durch den Weltraum..."

Man muß diese Passagen zweimal lesen,um deutlich zu erkennen: Jenes chinesische Märchen vom König Mu und dem Zauberer ist ohne Frage auf ein TATSÄCHLICHES Geschehen begründet.Es hat sich, trotz gewisser textlicher Verzerrungen,seine ursprüngliche Aussage im wesentlichen erhalten.Die Parallelen zum babylonischen Etana-Epos,in dem zum Schluß der ebenfalls durchs Weltall reisende König angsterfüllt feststellt:„Ich blicke hin,wie die Erde verschwunden ist (!),und am weiten Meere sättigen sich meine Augen nicht...",diese Gleichklänge sind unübersehbar.

Und auch der Hilferuf des Etana unterscheidet sich kaum von jenem unseres Königs Mu:„Mein Freund,ich will nicht zum Himmel aufsteigen - mache Halt,daß ich zur Erde zurückkehre",liest sich fast gleichlautend.

Daß alle diese hier aufgezählten Berichte lediglich der Phantasie eines anonymen Chronisten aus dem alten Reich der Mitte entstanden sein sollen,kann schlicht und kurz verneint werden.

„Überhaupt gibt es nichts Märchenhaftes auf der Welt.Alles was wundersam zu sein scheint,hat in Wirklichkeit eine ganz bestimmte reale Grundlage.Es gibt nichts,was der Mensch erfunden hätte und was in der Wirklichkeit nicht begründet wäre."

Das behauptete kein Geringerer,als der berühmte russische Dichter Maxim Gorkij.Ich habe dieser wegweisenden Erkenntnis nichts hinzuzufügen...

ENDE

---

## UFO-Bildnis aus dem Jahre 713-762 unserer Zeitrechnung

Von JOSEF WANDERKA

In der Monatszeitschrift „China im Aufbau" Nr.6,Nov./Dez.1978, fanden sich die Farbdruckwiedergaben von Fotoreproduktionen der Wandgemälde,die in den Höhlentempeln von Mogao in der Provinz Kansu aufgefunden wurden und deren Erforschung heute dem Institut für Kulturdenkmäler in Dunhuang obliegt.

Die in der genannten Zeitschrift veröffentlichten Höhlenbilder zeigen fast ausschließlich Szenen des damaligen täglichen Lebensablaufes,bis auf einem dieser Bilder,die in den dominierenden Farbwerten hellgrün und hellbraun gemalt sind,die auf der Titelseite obenstehende Darstellung die Aufmerksamkeit erweckt. Sie befindet sich in der Komposition des Höhlenwandbildes,das den Titel „Fliegende Figuren" trägt und aus der Blütezeit der Tang-Dynastie im Jahre 713-762 unserer Zeitrechnung entstammt,und unter anderem auch eine Reihe kuppelförmiger Gebilde zeigt,die auf

strahlenförmigen „Stützpolstern" über kreisförmig aufgestelltem Felsgestein zu schweben scheinen.

Nachdem fast in allen Teilen unserer Erde entsprechend kreisförmig aufgestellte Felsformationen aufgefunden wurden,die schon seit Urzeiten diese Standplätze ausfüllten,wird im einschlägig informierten Betrachter dieses Bildes der Eindruck erweckt,daß hier kuppelförmige Flugobjekte,deren gewölbte Außenfläche weitere kuppelförmige Ausbuchtungen tragen,über entsprechend postierten Felssteinen in Schwebepositionen bildlich verewigt wurden.

(Anmerkung der Redaktion: Leider ist es uns nicht möglich gewesen,das Bildmaterial zu diesem Bericht vollständig zu veröffentlichen.Im vorstehenden Text sind die kleinen Gebilde gemeint, die sich auf der linken und oberen Hälfte des oberen Bildes auf der Titelseite befinden.)

Erst bei genauer Betrachtung dieses Bildes,das,ähnlich wie eines der gelegentlich in Zeitschriften veröffentlichten „Fixierbilder",den Leser dazu animiert nach figürlichen Darstellungen zu suchen,deren Konturen versteckt im Bildinhalt zu finden sind, findet sich in diesem Bild eine scheinbar verkehrt liegende, flache Tassenform,die als eindeutiger Beweis für die Abbildung eines der uns heute unter dem Sammelbegriff UFO bekannten unidentifizierbaren Flugobjekte,deren Erforschung sich auch die Grenzwissenschaften zur Aufgabe gestellt haben,dienen kann (siehe das obere Foto auf der Titelseite,rechts unten).

Durch das schwarz-weiß-Umsetzverfahren der Lichtpauskopie des im Originalzeitschriftenfarbdruckbildes eher „flauen" hellgrünen und hellbraunen Farbwertes verlor das Wandbild an weiterer Konturenschärfe,trotzdem sind auch noch jene kuppelförmigen UFOs in ihm zu erkennen,die auf die Abbildung des in ihm enthaltenen großen UFOs hinführen,das gemäß der chinesischen Malerei vergangener Zeitepochen mit verzierenden Schnörkeleien dargestellt wurde.

Durch Retusche mittels Deckfarben wurde dieses UFO allem unnötigen Zierrat „entkleidet",und wird nun auch für den Laien als eine jener „Fliegenden Untertassen" erkannt,die seit mehr als drei Jahrzehnten im Luftraum unserer Erde in Flug- sowie in Landepositionen beobachtet werden (siehe unteres Bild auf der Titelseite).

Hier verewigte ein chinesischer Maler der für das Herrscherhaus der Tang-Dynastie vor mehr als tausend Jahren auf den Wänden der Höhlentempel von Mogao Gemälde anfertigen mußte,ein Flugobjekt,über dessen Antriebskraft die Wissenschaft der Gegenwart nur Vermutungen aufstellen kann.

Die Tatsache,daß die Abbildung dieses Flugapparates in einem ausschließlich nur religiösen Zwecken dienenden Raume (Höhlentempel) erfolgte,erweckt in uns die Vermutung,daß die extraterrestrischen Besucher fremder Planetensysteme bei ihren gelegentlichen Besuchen auf unserer Erde hier göttliche Verehrung genossen und daß es auch den frühgeschichtlichen Kulturen unseres Heimatplaneten nicht vergönnt war,über die Antriebskraft dieser Flugkörper frei zu verfügen.Dies entspräche auch einer vernünftigen Erklärung dafür,weshalb bisher nirgends auf unserem Planeten eine ausreichende Erklärung und technische Beschreibung dieses Antriebmittels gefunden wurde.Bemerkenswert ist vor allem jene Disziplin die unsere interplanetarischen Besucher den Erdenmenschen gegenüber anwandten,wobei auch kein weltumspannender Versuch unternommen wurde,die Menschheit unseres Planeten soweit zu zivilisieren und zu kultivieren,daß sie der Entwicklungsstufe jener galaktischen Regionen entspräche,aus denen unsere Besucher entstammten.

Wäre dies nicht so konsequent geschehen,müßten wir Erdenmenschen uns heute nicht mit komplizierten und arbeitsaufwendigen Versuchen darum bemühen,den zumindest erdnahen Raum mit noch immer reichlich primitiv anmutenden Fest- und Flüssigstoffraketen

zu erforschen,sowie unsere gesamten Fortbewegungsmittel,objektiv gesehen,noch immer einer technisierten Steinzeitkultur entsprechen.

Wenn man sich allerdings veranschaulicht,daß hochintelligente Menschenwesen einer hochzivilisierten und hochkultivierten Gesellschaftsform entstammen,mit einer irdischen Menschheit konfrontiert wurden,in deren Gesellschaftsordnung eine privilegierte Schicht selbst ein herrliches und nur mit körperlichen Genüssen ausgefülltes Leben führen kann,während sie über das Leben und den Tod eines völlig versklavten Untertanenvolkes so frei verfügen konnte,das Menschenleben unter den Wert des Schlachtviehs herabsank,wird die Vorgangsweise unserer Besucher aus dem Raume ferner Galaxien verständlich werden.

So wird die Menschheit unseres Planeten Erde wohl schon seit Jahrtausenden von intelligenten Lebewesen besucht,die von den Künstlern ihrer Zeitepoche in den verschiedensten Bildwerken verewigt wurden,ohne uns Erdenmenschen bisher das Geheimnis jener Fortbewegungsmittel zu überlassen,die es ihnen ermöglichen,über Entfernungen,die in irdischen Wertmaßen nach Lichtjahren gemessen werden,aus dem Raume ferner Galaxien bis zu unserem Planeten Erde unbeschadet vorzudringen.

Möge uns die nahe Zukunft das Geheimnis jenes Antriebes,der es uns ermöglicht,unser Raum- und Zeitkontinuum zu durchbrechen,in dem Sinne lüften,daß die hierbei gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und die in ihm schlummernden ungeahnten Möglichkeiten ausschließlich dem Kollektiv der gesamten Menschheit zugute kommen.

Durch die Zuhilfenahme des Zufalles dürfte mir hier ein Beweis für die Existenz extraterrestrischer Raumschiffbesuche auf unserem Planeten Erde gelungen sein,die im Falle dieses Wandgemäldes aus einem der Höhlentempel von Mogao (Volksrepublik China) in ihrer Darstellung mehr als ein Jahrtausend zurückliegt.

Ich nehme hiermit auch direkten Bezug auf ein Beobachtungserlebnis,das ich im März 1975 über dem Ort St.Korona im Wechselgebiet hatte,bei dem es mir gelang,fünf diffuse,durch die Wolkendecke hindurchleuchtende (unbekannte Leuchtobjekte) UFOs auf dem Film meiner Kamera festzuhalten und somit als Dokumentationsfoto zu „verewigen". - Hiermit ein weiterer positiver Umstand, der mich dazu aktiviert,auf dem Gebiet der UFO- und Para-Forschung weiterhin aktiv zu bleiben und den Grenzgebieten der Wissenschaften auch weiterhin meine Aufmerksamkeit zu widmen.

Wien,den 22.Juli 1979

Nachweis über die Abbildungen auf der Titelseite:
Oben: Reproduktionsfoto von Josef Wanderka/Wien aus der Zeitschrift „China im Aufbau" Nr.6,Nov./Dez.1978.
Unten:Ein von Josef Wanderka retuschiertes Bilddetail aus dem darüber abgebildeten Foto.

---

## Chinesische Mumien

Rund 3000 Jahre soll eine Grabstätte in der Nähe der Ortschaft Wupao im Distrikt Hami in der Wüste der chinesischen Provinz Xi-Jiang (Sinkiang) alt sein,in der sehr gut erhaltene Mumien gefunden wurden.Wie NEUES CHINA berichtete,wurden bereits 29 Gräber freigelegt,in denen es dank des trockenen Wüstenklimas möglich war,daß die Haut und die Haare der Mumien fast vollständig erhalten sind.Die Mumien sind mit Pelzhose,Mantel,Filzmütze,Lederstiefeln und Unterwäsche aus bunter Wolle bekleidet.

## Amor und die Schleifmaschine

Zu unserem gleichnamigen Artikel von Hans-Werner Sachmann in MYSTERIA Nr. 9/79 fanden wir eine ergänzende Meldung vom 31.8. in der deutschen Presse:

Polnische Wissenschaftler haben bei Bromberg eine Bernsteinschleifer-Siedlung gefunden,die aus der Römerzeit stammen soll. Neben viel Bernsteinschmuck wurden hier auch Katzenmumien gefunden.

...

## Yeti beobachtet Forscherteam

Ergänzend zu unserer Yeti-Karikatur von Reinhard Habeck/Wien, die wir in MYSTERIA Nr. 8/79 veröffentlichten,haben wir die nachstehende Meldung vorgesehen:

Bei einer Expedition in den Hissarbergen in Tadschikestan entdeckten sowjetische Forscher mehrere Abdrücke nackter Füße,die 34cm lang und 16cm breit waren.Die Schrittlänge betrug im Durchschnitt 1,20m.Das Forscherteam machte von den nichtmenschlichen Abdrücken,die rund ums Expeditionszelt verliefen,einige Gipsabdrücke.

...

## Es gab sie doch: Die Amazonen

In der Moldau-Republik wurde ein 2500 Jahre altes Grab gefunden, in dem eine Kriegerin begraben war.Sie war mit Streitroß,Pfeil und Bogen,sowie mit ihrem Schmuck beigesetzt worden.

Die Frau soll dem rätselhaften Volk der Skythen angehört haben.

...

## UFO-Kongreß in London

Rund 350 UFO-Forscher trafen sich am letzten Augustwochenende zu einer dreitägigen Konferenz in der englischen Hauptstadt.Sie kamen aus 16 verschiedenen Ländern.

Der amerikanische Universitätsprofessor und Psychologe Dr.Leo Sprinkle war einer der Hauptredner.Er hatte bereits 1949 im US-Bundesstaat Colorado sein erstes UFO gesehen.Diese Sichtung ließ ihn die Fronten wechseln: Er war Spötter gewesen,aber seine eigene Sichtung hatte ihn bekehrt.

Prof.Sprinkle ist davon überzeugt,daß die UFOs auf außerirdischen Einflüssen beruhen.

...

## UFO-Kongreß in Mainz

Der 12 DUIST-Kongreß findet dieses Jahr wieder in Mainz statt. Der Tagungsort des Kongresses ist der Neue Saal im 2.Stock des Kurfürstlichen Schlosses.Der Kongreß,zu dem internationale Fachleute - so der Organisator und Präsident der DUIST,Karl L.Veit - eingeladen wurden,findet vom 5. - 7.Oktober statt.

Zu den Referenten gehören u.a. der Theologiestudent Walter Jörg Langbein,Dipl.-Ing.Hermann Ilg,Major H.Ch.Petersen,John Searl und Rho Sigma.

Zum Kongreß zugelassen sind allerdings nur Mitglieder der Deutschen UFO/IFO Studiengesellschaft e.V.

...

## Wieder im Gespräch: Die Nordstern IV

Entgegen der ursprünglichen Annahme,die im März 1977 verschollene Luxussegelyacht Nordstern IV sei im Bermuda-Dreieck verschwunden,sprechen seit einiger Zeit markante Fakten.

Wochen nach dem„Verschwinden" wurde die Yacht noch gesehen,und zwar nicht mit Kurs auf Lissabon,sondern mit Kurs auf Venezuela.

Nach offiziellen Berichten beschäftigt sich auch die Düsseldorfer Mordkommission mit dem Fall,der jedoch mittlerweile als ungelöst in den Archiven verstaubt.
Einem Bericht der RHEINISCHEN POST zufolge ist bei der Mordkommission der Verdacht aufgetaucht,daß der Skipper Manfred Lehnen seine „Besatzung" beseitigt haben könnte,um unterzutauchen.Lehnen war laut dem Pressebericht vom 7.September 1979 hoch verschuldet. Die Schweizer Chemikerin Dr.Christine Kump soll nebenbei auch noch die Geliebte des Skippers gewesen sein.
Eine Ermittlung der Polizei an Ort und Stelle ist wegen Beweismangels nicht möglich.Und so rankt sich nur ein Fragezeichen nach dem anderen um diesen Fall,dessen rund 1000 Seiten umfassende Akte unter zahlreichen anderen ungelösten Fällen im Archiv der Düsseldorfer Kripo verstaubt,denn: Yachten verschwinden des öfteren...

==========================================================

## Erinnerungen an SKYLAB

Von HERBERT MOHREN

Das Raumlabor SKYLAB,das seit dem 14.Mai 1973 die Erde umkreiste, erregte die Gemüter.Gespannt verfolgte man das einzigartige Unternehmen,aber auch wie die Mondflüge wurde das SKYLAB-Programm mehr oder weniger vergessen.Doch die unbemannte Raumstation brachte sich von selbst wieder in Erinnerung.
Am 11.Juli 1979 um 17.26 Uhr MEZ stürzte SKYLAB über Australien ab.
Vorhersagen,daß SKYLAB womöglich dicht bewohnte Gebiete der Erde treffen könnte und daß sogar die Bundesrepublik Deutschland Ziel des Absturzes sein könnte,trafen nicht ein.Dennoch,und jeder Leser wird sich noch gut erinnern,waren die Tage vor dem Absturz mit gemischten Gefühlen bestückt.Ja,teilweise kam es sogar zu panikartiken Ausbrüchen in der Bevölkerung.In Manila (Philippinen) rief ein 58jähriger Mann die Worte „SKYLAB,SKYLAB" und fiel tot zu Boden.
Auch für die Werbung,besonders in Amerika,war der SKYLAB-Absturz eine willkommene Abwechslung.Es wurden SKYLAB-Schutzhelme mit Frühwarnspitze verkauft und T-Shirts mit dem Aufdruck„SKYLAB fällt runter" angeboten.Ein Geschäft mit der Angst,das,wie die Statistiken zeigen,ein voller Erfolg war.Nun,mit SKYLAB kam ein Stück Geschichte herunter - ja,auch ein Stück UFO-Geschichte...

### SKYLAB und die UFOs

SKYLAB machte auch im Zusammenhang mit UFOs von sich reden,insbesondere in den Jahren 1973 und 1974.
Die Leser erinnern sich sicher noch an die Schlagzeilen,die SKYLAB damals machte.In fast jeder Zeitung wurden die Zeiten angegeben,in denen SKYLAB am abendlichen Himmel mit dem bloßen Auge zu beobachten war.Dies taten auch viele,und einige mußten zu ihrem Erstaunen feststellen,daß sich nicht nur SKYLAB am Himmel befand und seine Bahn zog.
Mehrere Augenzeugen beobachteten am Abend des 5.September über Baden-Baden leuchtende Objekte,die das von Südwest nach Nordost fliegende Himmelslaboratorium verfolgten.Einige der Beobachter sagten später übereinstimmend aus,daß SKYLAB plötzlich bei großer Geschwindigkeit Zickzackbewegungen ausführte.Als gegen 20.15 Uhr SKYLAB grellweiß in der Größe eines Ein-Pfennigstückes über den Nachthimmel raste,konnte man deutlich ein etwas kleineres Objekt beobachten,das in gleichem Tempo das Himmelslabor verfolgte.Gegen 20.30 Uhr rasten zwei weitere Objekte,die dem ersten glichen,jedoch mit viel höherer Geschwindigkeit,dem Kurs von SKYLAB nach.
Für Beobachter,die den Sternenhimmel weiter beobachteten,erschien um 20.50 Uhr ein weiteres Objekt von gleicher Größe auf gleichem

Kurs,welches jedoch nicht geradlinig flog,sondern mit rasanten Zickzackbewegungen.

In dieser Zeit häuften sich die Meldungen,daß das Himmelslabor von UFOs verfolgt wird.Flugzeuge konnten es nicht sein,da die Geschwindigkeit zu groß war.Wegen der teilweise rasanten Zickzackbewegungen schieden Satelliten ebenfalls aus.

Allein an einem Abend wurde SKYLAB von elf hellen Objekten im Abstand von je fünf Minuten verfolgt.

Die NASA wurde daraufhin immer wieder auf diese Objektsichtungen angesprochen und sah sich genötigt im Mai 1973 ihr Schweigen zu brechen.Sie gab zu,daß SKYLAB von drei nicht näher identifizierten Objekten begleitet wurde,die vor und hinter dem Labor herflogen. Auch sickerte etwas über die geheime Mission des Labors durch: SKYLAB sollte einen außerirdischen Satelliten aufspüren.

Der schottische Astronom Dr.Duncan Lunan (über den wir anläßlich der 6.Weltkonferenz der ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY in der MYSTERIA Nr.6/79 berichteten) machte schon in den Jahren 1972 und 1973 von sich reden.Er war es,der Funksignale einer außerirdischen Zivilisation entschlüsselt haben will.Dr.Lunan behauptet, daß Bewohner von anderen Planeten mit uns Kontakt aufnehmen wollen. Sie haben einen Satelliten zur Erde geschickt,der unsere Funksignale empfängt,speichert und an seinen Heimatplaneten im System EPSILON BOOTIS,250 Lichtjahre entfernt,weiterleitet.

Bereits in den 20er Jahren hatten Wissenschaftler versucht,Funkkontakt mit außerirdischen Lebewesen aufzunehmen.Aber erst in den Jahren 72 / 73 gelang es rätselhafte Funksignale aufzufangen,das heißt,es handelte sich um ein rätselhaftes Echo,denn mit 3 - 30 Sekunden Verspätung kamen ins All gesendete Funksignale zurück.

Dr.Lunan hat diese Signale analysiert und grafisch dargestellt. Das,was er auf dem Millimeterpapier sah,war unheimlich.Die Signale entpuppten sich als eine Sternenkarte.Die Karte zeigt den nördlichen Sternenhimmel in einer besonderen Stellung zum Sternensystem EPSILON BOOTIS,das 250 Lichtjahre von der Erde entfernt ist.Und diese Signale,so fand Dr.Lunan heraus,werden von einem Satelliten gesendet,der sich in Erdnähe befindet.

Wie bereits erwähnt,hatte SKYLAB eventuell den Auftrag,den außerirdischen Satelliten von EPSILON BOOTIS zu suchen.Die Astronauten sollten genau jene Regionen fotografieren,in denen der fremde Satellit auftauchen könnte.Es wurde ein Team von Computerfachleuten zusammengestellt,und man sandte starke Signale mit Richtstrahler in die Gegend aus,in der der Satellit vermutet wurde,um deren Echos aufzuzeichnen und auf Verzögerungen zu untersuchen.

Von dem Ergebnis,sofern dies tatsächlich vorlag,hat man leider nie etwas erfahren.Ob der außerirdische Satellit wirklich existiert, und ob man ihn gefunden hat,wird wohl ein Geheimnis der NASA bleiben.Selbst Dr.Duncan Lunan wußte anläßlich des AAS-Kongresses in München keine neuen Fakten hierüber zu berichten.

Das etwas am Himmel vorging,als SKYLAB seine Bahn zog,ist nicht mehr zu verheimlichen,denn oft genug haben die Astronauten über ein „Top-Secret-Band" gesprochen,und die NASA konnte nicht mehr verheimlichen,daß auch die SKYLAB-Astronauten UFOs gesehen haben: „Die Astronauten von SKYLAB 1 und SKYLAB 2 sahen im Weltraum zahlreiche UFOs !" erklärte ein NASA-Sprecher.

Der Astronaut Dr.Owen K.Garriots von SKYLAB 2 berichtete:„Ein Objekt war heller als jeder Planet,hatte eine rötliche Färbung und befand sich nicht mehr als 55 - 70 km von SKYLAB entfernt." SKYLAB 2 wurde einmal 10 Min. lang von einem UFO verfolgt und die Besatzung konnte sogar Fotos machen.

Auch SKYLAB 3 wurde nicht von UFOs verschont.Die Astronauten Edward Gibson,Gerald Carr und William Pogue meldeten,daß sie von kleinen roten Lichtern verfolgt werden.Auch von „mysteriösen Wolken" war die Rede.

Wie man sieht,hat SKYLAB eine Geschichte hinter sich,die auch

für die UFO-Forschung nicht uninteressant ist.Nun,nach fast 35 000 Erdumkreisungen,kam am 11.Juli diesen Jahres das Ende für SKYLAB.Die letzte Flugphase hatte um 17.10 Uhr begonnen.Für die NASA-Experten war es wohl seit Jahren das aufregendste Manöver. Um 17.15 Uhr begann SKYLAB in der Erdatmosphäre auseinanderzubrechen.Um 17.26 Uhr stürzte SKYLAB auf West-Australien und die wenigen Augenzeugen sahen ein Schauspiel,das sich wahrscheinlich nie wiederholt:

Wie eine Sternschnuppe stürzte SKYLAB zu Boden.Hunderte von Lichtern in den verschiedensten Farben regneten auf Australien,und die schweren Trümmer ließen die Erde erzittern.Noch eine halbe Stunde nach dem Aufprall wurde starker Verbrennungsgeruch in der Luft wahrgenommen.Die NASA schätzt,daß etwa 1 000 Trümmer in einem Gebiet von 500 000 km$^2$ niedergegangen sind.Das war das Ende eines der aufregendsten Weltraumabenteuer.

Welches Interesse die UFOs an SKYLAB hatten,bleibt unklar.SKYLAB hatte etwas Mysteriöses an sich,und das bestätigte sich auch beim Abschied des Weltraumlabors:

SKYLAB und PSI

Wie wir bereits in der MYSTERIA Nr.4/79 berichteten,machte damals der Bochumer Sternwartenprofessor Heinz Kaminski von sich reden,indem er berichtete,das Weltraumlabor stürze im Juli oder August auf Frankfurt.Warum Kaminski seinerzeit den Absturzort so„genau" lokalisieren konnte,und die Zeit nicht,bleibt weiterhin rätselhaft.

Entgegen der sonst von der NASA gewohnten genauen Vorausberechnungen konnte der Absturz SKYLABs nicht genau berechnet werden.Erstmals wurde er für Juni von der NASA berechnet.Ein PSI-Experiment wurde von der amerikanischen Bevölkerung gestartet, um SKYLAB in seiner Umlaufbahn zu halten.Geheimnisvollerweise verschob sich daraufhin der Absturz um mehrere Wochen.Eine Folge des PSI-Experimentes ?

Und weiter: In der Sekunde,in der SKYLAB verglühte,brach von einem SKYLAB-Modell in einem Glaskasten der Hitze-Schutzschild ab...

================================================================

## Geheimnisvolle Ereignisse beim AAS-Kongreß und bei den Externsteinen ?

Wir kündigten bereits mehrmals einen Bericht zu dieser Sache an. Da aber die Nachforschungen in dieser Sache nicht eher abgeschlossen werden konnten,mußten wir diesen Bericht immer wieder verschieben.Inzwischen liegen alle verfügbaren Fakten vor,so daß wir nun endlich den solange angekündigten Artikel publizieren können.

Externsteine:

Bei unserem diesjährigen Externstein-Besuch (Pfingsten 79),mit der Familie unseres Mitarbeiters Ferdi Heller,machte MYSTERIA-Redakteur Hans-Werner Sachmann auch Filmaufnahmen der gesamten Externsteine.Bei einer späteren Erstbetrachtung des entwickelten Filmmaterials sahen wir zu unserer Überraschung,wie sich scheinbar eine Lichtkugel aus einem der Felsen herauslöste und einen Felsvorsprung umrundete,danach aber scheinbar hinter dem Felsen verschwand.

Was hatte Hans-Werner Sachmann hier gefilmt ? - Dies war die große Frage,die uns alle bewegte.Unter TOP SECRET liefen die Nachforschungen an.Naturgemäß waren wir von Anfang an skeptisch. - Zu Recht,wie sich bei der späteren Filmexpertise herausstellte. Es handelte sich nicht,wie von einigen unserer Mitarbeiter hoffnungsvoll erwartet,um eines jener geheimnisvollen UFOs,sondern le-

diglich um einen,wenn auch seltenen,Gegenlichteffekt.Dies ging aus der Filmexpertise einwandfrei hervor.Zudem bewegte sich der Lichtfleck (Lichtkugel) genau in die Richtungen,in die auch die Kamera geschwenkt worden war.

Eine Höhle in unmittelbarer Umgebung der Externsteine,die einigen von uns beim damaligen Besuch geheimnisvoll erschienen war,weil dort ein seltsamer weißer Nebel herauskam,wurde inzwischen von der MYSTERIA-Redaktion und unseren Mitarbeitern Peter und Johannes Fiebag erforscht.Auch hier zeigte sich nichts Geheimnisvolles.

Somit müssen wir zu unserem Bedauern bekennen,daß wir in dieser Hinsicht ein bißchen zu voreilig gewesen sind und die Umstände zu früh angekündigt haben.Das Fazit davon: Nichts Geheimnisvolles bei den Externsteinen in dieser Hinsicht.

AAS-Kongreß

Anders hingegen scheint es beim AAS-Kongreß gelaufen zu sein. Während der Vorträge von Josef F.Blumrich und Erich von Däniken, am Nachmittag des letzten Kongreßtages,wurden von der MYSTERIA-Redaktion und von unseren Mitarbeitern Peter und Johannes Fiebag Tonbandaufzeichnungen gemacht.Sehr zu unserer Überraschung mußten wir bei der späteren Auswertung feststellen,daß keine der Aufzeichnungen verständlich war - dies im Gegensatz zu den Aufzeichnungen der vorangegangenen Vorträge.

Zu unserer Überraschung erhielten wir kurze Zeit später eine Anfrage eines weiteren Kongreßteilnehmers,der ebenfalls Tonbandaufzeichnungen während des gesamten Kongresses gemacht hatte. Wie uns der Schreiber mitteilte,wären seine Aufzeichnungen der Vorträge von Blumrich und Däniken mißlungen und unverständlich. Was hier vorgegangen ist,bleibt weiterhin rätselhaft,und wir möchten in diesem Zusammenhang alle Leser bitten,falls Sie ebenfalls Tonbandaufzeichnungen gemacht haben,uns über das Resultat zu informieren und gegebenfalls uns eine Kopie der Blumrich- und Däniken-Vorträge zuzusenden.

Ferner sind rätselhafte Tatsachen in Bezug auf Fotos aufgetaucht,die während des AAS-Kongresses gemacht wurden.Komischerweise wurden diese Fotos am gleichen Tag wie die mißlungenen Tonbandaufnahmen gemacht.Die Fotos sind so dunkel geraten,daß kaum etwas darauf zu erkennen ist.Es handelt sich um fünf Aufnahmen,die von der MYSTERIA-Redaktion während dieser Zeit gemacht wurden.Zwei davon zeigen die MYSTERIA-Redakteure mit dem Wiener Schriftsteller Peter Krassa,die anderen drei zeigen die MYSTERIA-Redaktion und die MYSTERIA-Mitarbeiter Johannes und Peter Fiebag im Gespräch mit dem Ingenieur Rudolf Kutzer,der AAS-Mitgliedern kein Unbekannter mehr ist und von dem ein umfangreiches Manuskript zur Veröffentlichung in der MYSTERIA vorbereitet wird.

Diese mißlungenen Fotos wurden von einem Fotospezialisten aufgenommen,der sich das Mißlingen fototechnisch nicht erklären kann.

Diese Ereignisse erscheinen uns äußerst merkwürdig.Was sie für Ursachen haben,bleibt ungeklärt.Die Spekulation,ob negative Kräfte am Werk waren,bleibt dahingestellt.Vielleicht aber waren es die Außerirdischen selber,die nach Aussage einiger Kongreßteilnehmer doch so zahlreich erschienen waren,sich jedoch nie zu erkennen gaben. - Wie dem auch immer sei,ein Hauch von Geheimnisvollem lastete tatsächlich über dem letzten Kongreßtag.Vielleicht lag es aber auch ganz einfach nur daran,daß an diesem Tage das ZDF erschienen war...

---

## Neue Wege der Forschung

In unserer MYSTERIA Nr.8/79 veröffentlichten wir unter dieser Rubrik einen Artikel von Prof.Dr.Hans Holzer aus New York über Psy-

chometrie.Heute wollen wir einen weiteren Artikel dieser Art veröffentlichen,in dem unser Mitarbeiter Joseph Schaffrath in Zusammenarbeit mit der MYSTERIA-Redaktion Dortmund beschreibt, wie das Pendeln eine wertvolle Hilfe für die Prä-Astronautik, aber auch für die herkömmliche Geschichtsforschung sein kann. Trotz befürchteter Kritik wagen wir uns also wieder/einmal ins Gebiet der Parapsychologie.Es ist eben so,daß die parapsychologische Forschung tatsächlich für die Arbeit der UFO-Forscher und Prä-Astronautiker eine wertvolle Hilfe sein kann.
(d.red.)

## DIE SUCHE NACH ENERGIEPUNKTEN UND ENERGIELINIEN

von

JOSEPH SCHAFFRATH u.
HANS-WERNER SACHMANN

Prof.Dr.Hans Holzer berichtete in MYSTERIA Nr.8/79 über psychometrische Untersuchungen,die uns helfen können,unser Geschichtsbild zu vervollständigen bzw. zu berichtigen.

Bei weiteren Experimenten und Forschungen mit ähnlichen Phänomenen stießen wir nun auf eine ähnlich interessante Sache: das Pendeln.Es hat sich gezeigt,daß diese Methode der Anwendung parapsychischer Kräfte ebenfalls dazu beitragen kann,Verborgenes aufzufinden (ein wertvoller Ergänzungsbericht erschien auch in ESOTERA vom Juni 1978 auf den Seiten 540 - 544 /Hermann-Bauer,Freiburg i.Br.).

Bereits an den Externsteinen versuchte unser Mitarbeiter Ferdi Heller unter Zuhilfenahme eines (sogenannten siderischen) Pendels, also eines Gegenstandes,der sich an einer Schnur befindet,eine Stelle wiederzufinden,die für unsere prä-astronautischen Forschungen von nicht unbedeutender Wichtigkeit ist. - Bis heute leider noch nicht ganz mit dem gewünschten Erfolg.Doch dies muß natürlich nicht so bleiben.

Positiver endete dagegen ein Experiment des Co-Autors dieses Aufsatzes,Joseph Schaffrath.Allerdings handelte es sich bei seinen Pendelarbeiten nicht um Außenforschungen„vor Ort",sondern um sogenannte Fern-Mutungen,die unter anderem auch über Landkarten durchgeführt werden:

„Am 28.März 1979 pendelte ich über einer Landkarte von Süddeutschland (Maßstab: 1:1 000 000).Dabei stellte ich die Frage,wo befindet sich eine vor-germanische Kultstätte ? Ich bekam die Indikation: Südlich von Langenzenn,westlich von Cadolzburg (bei Nürnberg).

Auf einer SPÄTER gekauften Karte (Maßstab: 1:50 000) sah ich,daß sich in dem vorher festgestellten Raum,und zwar auf dem Dillenberg, der sogenannte Druidenstein befindet.

Ich ging von der Annahme aus,daß sich wohl,ähnlich wie in England (Ley),Brachlandlinien von sakralen Orten zu anderen sakralen Orten hinziehen (vgl.auch: „Von Atlantis zu den Sternen" von David Zink, C.Bertelsmann,München 1978 --- „The View Over Atlantis" von John Michell,Abacus-edition by Sphere Books Ltd,London 1973 und 1975).

Nun zog ich mittels mentaler Radiästhesie (Pendeln über Karten) ein Ley-Liniennetz über eine Bayernkarte (Maßstab: 1:500 000),später über eine weitere Karte mit einem vorteilhafteren Maßstab (1:100 000).

Nach Erhalt von MYSTERIA Nr.7/79 mit dem Bericht von Ferdi Heller „errichtete" ich dann ein Ley-Liniennetz über Deutschland - Hauptausgangspunkt: die Externsteine. - Außerdem zog ich auch ein derartiges Liniennetz über Frankreich.Diese Ley-Netze können natürlich erweitert,verzweigt und verfeinert werden,aber das vorliegende ist bereits äußerst interessant und mag wohl vorerst genügen."

Wir sehen also,daß es noch viel zu tun gibt.Leider hat die MYSTERIA-Redaktion im Moment zu wenig Zeit,um sich gebührend dieser Materie

zu widmen.Es ist aber sicher ein lohnendes Gebiet,deren Ausbau höchstwahrscheinlich noch viele,bis jetzt nicht genügend untersuchte Kultbauten,Ruinen,Megalithe, ja vielleicht sogar UFO-Landeplätze der Vor- und Neuzeit ins Licht rücken würde.

Die MYSTERIA-Redaktion wird diese neue Methode der Forschung mit Sicherheit im Auge behalten.Interessenten,die Näheres wissen möchten,wenden sich bitte direkt an:

Herrn Joseph Schaffrath,Fasanenstr.171,D- 8025 Unterhaching.

---

## MACHTEN BAYERNS POLIZISTEN JAGD AUF LICHTREFLEXE ?

Lange Zeit schien in der deutschen UFO-Forschung nicht viel los zu sein.Doch im September 1979 machten die UFOs die Zeitungen wieder unsicher.Zehn Polizeibeamte sollten in Mittelbayern unabhängig voneinander Jagd auf UFOs gemacht haben - so der DARMSTÄDTER ECHO am 19.9.79.

Die Polizisten,die übrigens in Orten tätig waren,die mindestens 50 Kilometer auseinander lagen,beschrieben die geheimnisvollen Objekte in allen Einzelheiten:„Sie waren sehr groß und helleuchtend.Sie flogen sehr schnell ohne Motorengeräusch,dabei blinkten sie gelb und rot."

Erstmals wurden die UFOs in einer Dreier-Formation über dem Werksgelände von Audi/NSU bei Ingolstadt gesehen.Dort wurden sie als fünfeckig beschrieben.Später tauchten sie über Eichstätt auf, von wo aus zwei in Richtung Weißenburg-Pleinfeld weiterflogen. Das dritte UFO flog nach Ingolstadt zurück.Die ganze Aktivität dauerte rund eineinhalb Stunden.

Die Deutsche Luftwaffe und die Flugsicherung in Bayern konnten auf Anfrage keine Erklärung zu den Vorfällen geben.Auf dem NATO-Flugplatz Zell bei Neuburg an der Donau konnten die UFOs nicht auf dem Radarschirm beobachtet werden.

Ein Polizeisprecher erklärte,daß die beobachtenden Beamten gesehen hätten,wie ein UFO in etwa 500 Meter Höhe stehen geblieben sei und von dort Blinksignale gegeben habe.Weiter sagte er: „An den Beobachtungen unserer Beamten ist nicht zu zweifeln !" Was es allerdings gewesen sei,daß ganz Mittelbayern in Aufregung versetzt habe,könne auch er nicht sagen.

Die wenig später veröffentlichte „offizielle" Erklärung besagte, es habe sich um äußerst seltene Luftspiegelungen gehandelt,die nur alle Jahre einmal aufträten - nun sei es eben wieder soweit gewesen. - Wie einfach es man sich doch machen kann...

Die Ereignisse fanden übrigens in der Nacht zum Montag,dem 17. September 1979 statt.

---

## UFOs ÜBER WESTFALEN ?

Am letzten Sonntag im September liefen bei der MYSTERIA-Redaktion mehrere Meldungen über die Beobachtung eines unbekannten Flugobjektes über dem Bundesgebiet ein.Es war im Zeitraum von ca. 20.00 bis 22.00 Uhr am 30.9.1979.

Über Köln konnte in einem ovalen „Wolkenkranz" ein UFO mit einer Kuppel beobachtet werden,aus dem kleine,rote Objekte herausschossen. Dies ging jedoch so schnell,daß es nicht möglich war,diese kleinen Gebilde mit dem Auge weiter zu verfolgen,da sie nur für Sekundenbruchteile sichtbar waren.

Der gleiche „Wolkenkranz" konnte auch von Halver aus gesehen werden - ebenfalls die kleinen,roten Objekte,die daraus hervorgeschossen kamen.Das große Objekt in dem „Wolkenkranz" konnte hier

jedoch nicht beobachtet werden.MYSTERIA-Chefredakteur Axel Ertelt zählte in Halver ebenfalls zu den Beobachtern: „Der ‚Wolkenkranz' war exakt oval,lief aber an den Enden spitz zu.In der Mitte war absolut nichts.Ansonsten waren keine Wolken am Abendhimmel.Die kleinen roten ‚Objekte' huschten einfach zu schnell über den Himmel,um irgendetwas Genaues erkennen zu können.Die Schlußfolgerung,den ‚Wolkenkranz' mit einer Aktivität Außerirdischer in Verbindung zu bringen,erscheint mir zu gewagt.Es kann sich in diesem Fall durchaus um eine zwar selten,aber dennoch ganz natürliche Wolkenbildung gehandelt haben."

Wenig später traf ein Anruf aus Dalheim (bei Mönchen-Gladbach) ein,worin der Anrufer von einem großen UFO sprach,das mehrere Minuten still in der Luft gestanden habe.Erst als eine Propellermaschine eines nahegelegenen Flughafens aufgestiegen und auf das UFO zugeflogen sei,wäre dies -zuerst langsam,dann schnellerweggeflogen.

Diese Beobachtungen nimmt die MYSTERIA zum Anlaß,ein Beobachtungsprogramm ins Leben zu rufen.Alle Leser,die an der Mitarbeit interessiert sind,wenden sich bitte an die Chefredaktion. Es werden Ihnen von hier genaue Daten,sowie ein ausführliches Konzept zugestellt.Wir hoffen,daß die Beteiligung recht groß sein wird.Alle Beteiligten sollten möglichst telefonisch erreichbar sein (jedoch nicht unbedingt Bedingung).

---

## ZAHLREICHE ZEUGEN SAHEN ROTES UFO ÜBER DORTMUND

Die RUHR-NACHRICHTEN berichtete in ihrem Dortmunder-Lokal-Teil mehrmals über ein UFO,das am Abend des 8.September 1979 von zahlreichen Beobachtern über Dortmund gesehen wurde.

Gegen 23.00 Uhr konnte über Dortmund-Wellinghofen das UFO erstmals von 10 Personen gesehen werden.Es wurde als rotes Objekt mit einem gelben Ring beschrieben. und tauchte erstmals am südöstlichen Himmel auf.Die Beobachter bestanden aus Ingenieuren,die sehr wohl eine realistische Weltanschauung haben. Einstimmig waren sie der Ansicht,das es sich nicht um ein irdisches Objekt gehandelt habe.

Eine sehr bemerkenswerte Feststellung lieferte die RUHR-NACHRICHTEN am 11.9.79 in diesem Zusammenhang über Prof.Heinz Kaminski von der Sternwarte Bochum:

„Prof.Kaminski von der Sternwarte in Bochum hat leider nichts gesichtet.Er sagt:‚Ein Satellit scheidet aus.Der ist langsamer und jetzt im Herbst auch nicht zu sehen.Ein Meteorit,also eine große Sternschnuppe,kann's ebenfalls nicht gewesen sein.Dafür war die Erscheinung wieder zu langsam.' Also war es dann ein UFO ? Prof.Kaminski sagt nein.Aber er sagt immer nein.Er glaubt nämlich nicht an UFOs,weil er noch nie eines gesehen hat."

(Zitat: RUHR-NACHRICHTEN,11.9.1979)

Wir wollen es an dieser Stelle auch nicht versäumen,auf eine weitere,bemerkenswerte Tatsache hinzuweisen:

Bei der Beobachtung von seltsamen Himmelsschauspielen am 11.Oktober 1978 rief ein Mitarbeiter der MYSTERIA-Redaktion bei der Sternwarte Bochum an,und machte die „hohen Herren" auf die Geschehnisse aufmerksam.Als Antwort erhielt er folgende Worte:

„Tut mir leid,aber wir sehen nichts,denn wir machen nachts keine Beobachtungen.Rufen Sie doch morgen/früh noch einmal an !"

Fazit: Wenn's am Himmel interessant wird,gehen Astronomen schlafen !

Soweit unser kleiner Ausflug zu den Methoden unserer Astronomen, wenn es um UFOs geht.Doch nun weiter zu unserem Fall aus Dortmund:

Auf Grund der zuvor geschilderten Pressemeldung setzten die Recherchen der MYSTERIA-Redaktion Dortmund ein.Inzwischen liegen uns weitere Informationen hierzu vor.So berichtete Gustav Sievers,der Vorsitzende des astronomischen Vereins in Dortmund, der geheimnisvolle Flugkörper könne durchaus ein Wetterballon gewesen sein,der noch in den Abendstunden,von der Sonne angestrahlt,leuchtete.

Inzwischen sind auch weitere Zeugen bekannt.So konnte am gleichen Abend auch eine Familie aus Dortmund-Wickede das UFO beobachten.Von einem Einwohner aus Dortmund-Aplerbeck liegt die Aussage vor,daß er bereits am 2.oder 3.September ein ähnliches (oder dasselbe ?) UFO gesehen habe.

Inzwischen liegen Meldungen aus den Dortmunder Stadtteilen Wellinghofen,Wichlinghofen,Aplerbeck und Wickede vor.Bis auf zwei Zeugenmeldungen wurde das UFO immer an verschiedenen Tagen gesichtet.

Einer der Zeugen,Ferdinand R.,hat das UFO mit 10 Freunden und Nachbarn von seinem Garten aus beobachtet.Er sagte: „Alle waren wir uns einig,daß es kein Flugzeug war."

Die Nachforschungen der MYSTERIA-Redaktion sind noch im Gange. Sollten sich hierbei neue Fakten ergeben,so werden wir gelegentlich wieder hierzu berichten.

---

## WAS HAT ES WIRKLICH AUF SICH MIT DEN BEIDEN „PARADOXA" IN DER RELATIVITÄTSTHEORIE ?

von

UDO WÖSTENDIEK

In der Form wie diese beiden sogenannten „Paradoxa",nämlich die Zeitdilatation und Längenkontraktion,heute noch im Raum stehen, hatten und haben die Kritiker recht.Es ist nicht zu begreifen,daß sich durch schnelle Bewegungen plötzlich die Zeit und die Länge eines Körpers mir nichts dir nichts ändern sollen.Das ist nicht zu begreifen.

In unserem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum (Einstein-Raum) sollten nach menschlichem Verstand (Menschlicher Verstand heißt bei mir Logik.Ich kann Albert Einstein nicht folgen,wenn er behauptet,daß der gewöhnliche Verstand ein Reservoir von Vorurteilen sei, die sich in unserem Geist festgesetzt haben.Diese Behauptung öffnet der Willkür in der Wissenschaft Tür und Tor [des Kaisers neue Kleider!!] Ich meine,daß als erstes für die Wahrscheinlichkeit der Richtigkeit einer Theorie noch immer die Frage steht,inwieweit sie für das menschliche Gehirn logisch begreiflich und nachvollziehbar ist.In der Relativitätstheorie wurde wiederholt der Fehler begangen,daß,wenn man etwas nicht mehr begreift,die Mathematik einsetzte.Einstein schrieb aber 1950 an Max von Laue:„Es gibt die erstaunliche Möglichkeit,daß man einen Gegenstand mathematisch beherrschen kann,ohne den Witz der Sache wirklich erfaßt zu haben." Folgender Satz: „Mathematik ist die einzige perfekte Methode,sich selber an der Nase herumzuführen",stammt auch von Albert Einstein.) alle wichtigen Komponenten immer gleich bleiben.Raum.Zeit,Materie, Energie,Gravitation und elektromagnetische Felder bleiben in unserem Kontinuum auch immer gleich.

Ich will Ihnen hier kurz ein Gedankenmodell entwickeln,wonach die angeblichen „Paradoxa" plötzlich keine mehr sind und wo der menschliche Verstand ganz einfach begreift,daß es so sein muß und sogar die Konstanz der Lichtgeschwindigkeit,die mathematisch bewiesen und durch Experimente bestätigt,aber nie begriffen wurde,kapiert jetzt jeder Mensch,ohne sich sein Gehirn zu zerbrechen.

Die Mathematik lassen wir aber aus dem Spiel !

Raum und Zeit sollten kongruent,wenn nicht identisch sein, sonst tritt nämlich wirklich ein „Paradoxon" auf,das bis jetzt scheinbar noch keinem aufgefallen ist.

Wenn ein Astronaut mit 99% Lichtgeschwindigkeit ein 35 Lichtjahre entferntes Sternensystem anfliegt und dann sofort mit der gleichen Geschwindigkeit zurückkehrt,so sind auf der Erde lt.Einstein in der Zwischenzeit 70 Jahre vergangen (etwas mehr, da 99%).Im Raumschiff sind nach der Zeitdilatation aber nur 10 Jahre vergangen,weil bei 99% Lichtgeschwindigkeit nur ein Siebentel der Zeit vergeht.

Wie läßt sich das mit Albert Einsteins fundamentalem Naturgesetz:
„Die Lichtgeschwindigkeit stellt die Höchstgrenze der Geschwindigkeiten im Weltall dar",vereinbaren ?

Der Astronaut ist nämlich in relativen 10 Jahren (die im Raumschiff während der Reise vergingen) 70 Lichtjahre weit geflogen.Das würde 7fache Lichtgeschwindigkeit bedeuten.Das wäre ein wirkliches „Paradoxon".

Das ist nicht mit der Längenkontraktion zu erklären,denn Albert Einstein sprach von der Verkürzung von Maßstäben.Außerdem sind die Veränderungen bei der Zeitdilatation und der Längenkontraktion grundverschieden.

Wie wäre es denn,wenn man Raum und Zeit dilatatieren läßt und in Zukunft von einer Raum-Zeit-Dilatation spricht ?

Normalerweise hätte das spätestens 1908 passieren müssen,als der geniale Mathematiker Minkowski auf der Naturforscherversammlung in Köln u.a. folgende schwerwiegenden,genialen Sätze aussprach:

„Die Anschauungen über Raum und Zeit,die ich Ihnen entwickeln möchte,sind auf experimentell-physikalischem Boden erwachsen. Darin liegt ihre Stärke.Ihre Tendenz ist eine radikale.Von Stund an sollen Raum für sich und Zeit für sich völlig zu Schatten herabsinken und nur noch eine Art Union der beiden soll Selbstständigkeit bewahren."

Obwohl Minkowski ein Mathematiker war,wußte er um die Schwäche der Mathematik bei neuen Erkenntnissen.Er wählte deshalb den physikalisch-philosophischen Weg.

Schon die alten Griechen wußten: „Alles fließt !" Warum also nicht auch die Raum-Zeit ? Eine feststehende Raum-Zeit wäre nicht zu begreifen.

Genausowenig zu begreifen (zu errechnen schon) ist die Annahme in der Physik,daß die Masse Raum und Zeit aufrecht erhalten. Das Gegenteil muß der Fall sein.

Ich habe eine sogenannte Funktionstheorie aufgestellt,deren 10 markante Feldsätze nächstes Jahr in meinem Buch veröffentlicht werden !

Feldsatz 2: Materie und Energie sind nur zwei Darstellungsformen einer Wesenheit,allerdings unter verschieden physikalischen Voraussetzungen.

Feldsatz 3: Diese verschiedenen physikalischen Voraussetzungen sind:

a.) Das Vorhandensein der Raum-Zeit (klassisch),dann Materie.
b.) Jenseits der RAUM-Zeit,dann reine Energie.
c.) Im Zwischenraum (wird später verständlich),dann Energma (Energma = Energie - Materie)= Zwitterstoffe.

Feldsatz 7: Zwischen klassischer Raum-Zeit (vierdimensionales Raum-Zeit-Kontinuum) = (Minkowskischer Raum-(Zeit) und dem Superraum (jenseits der Raum-Zeit) liegt der Zwischenraum mit seinen unendlich vielen PYRAMIDAL

angeordneten Raum-Zeit-Zyklen (Raum-Zeit-Kontinua).

Mit diesen drei Feldsätzen kommen wir aus,um,was diese Abhandlung anstrebt,zu begreifen,daß sowohl Raum,Zeit,Materie,Energie, Gravitation und elektromagnetische Felder das Kontinuum wechseln müssen,um sich zu verändern.

Eine Erkenntnis der Funktionstheorie lautet:

Unser Altern ist die Summe der Raum-Zeit,die in unserem Leben an uns entlangstreicht !

Das würde bedeuten,daß ich,wenn ich mich in Richtung Raum-Zeit bewege,langsamer altere als wenn ich ruhe.Bewege ich mich gegen die Raum-Zeit,dann altere ich am schnellsten.

Viele namhafte Physiker haben sich mit der einheitlichen Feldtheorie von Albert Einstein befaßt und eigene Feldtheorien daraus abzuleiten versucht.Alle diese Arbeiten haben zu Feldtheorien geführt,die mehr als vier Dimensionen hatten,was darauf hindeutet, daß wir wahrscheinlich ohne noch höhere Dimensionen nicht auskommen werden.

Wenn es also keine Feldtheorien gibt,die mit weniger als fünf Dimensionen auskommen,warum,so frage ich dann,nehmen wir nicht den Superraum als 5.Dimension an ?

Die Physik spricht in letzter Zeit sehr viel vom Superraum,man nennt ihn auch Hyperraum.

Mit unserem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum hat dieser Superraum allerdings garnichts zu tun,denn dort gibt es keine Zeit aber auch keine räumlichen Entfernungen,also keinen Raum. Beides spielt dort überhaupt keine Rolle,dort ist alles immer präsent und momentan.Das ist wirklich jenseits der Raum-Zeit.

Die Forschung macht seit Jahren große Anstrengungen,zu erfassen, wie man in dieses Kontinuum jenseits von Zeit und Raum hineinkommt.

Es gibt da zwei Möglichkeiten.Entweder ich beschleunige ein Raumschiff in Raum-Zeit-Richtung bis zur Zeitgeschwindigkeit oder ich halte die Zeit an.Beides bringt mich in den Superraum.Allerdings bin ich dann reine Energie und bestehe nicht mehr aus Materie.

Die erste Möglichkeit ist eine theoretische Möglichkeit für uns, denn uns fehlen starke Antriebe,aber die zweite Möglichkeit ist für uns schon relevant,was die Vorkommnisse im Bermuda-Dreieck ja laufend beweisen.Diese zweite Möglichkeit (anhalten der Zeit) ist deshalb auch möglich,weil sämtliche Kontinua,unsere vierdimensionale klassische Raum-Zeit,die unendlich vielen Raum-Zeit-Kontinua im Zwischenraum und der Superraum ineinander verschachtelt sind,sich durchdringen und das auf PYRAMIDALER Basis.Einfach genial !

PYRAMIDALE Abstufungen sage ich deshalb,wenn ich die Kontinua vom klassischen Raum-Zeit-Kontinuum über den gesamten Zwischenraum bis zum Superraum zeichnerisch darstelle,so entsteht eine Pyramide.

Denn in jedem nächsthöheren Kontinuum ist die Raum-Zeit zu dem darunterliegenden Kontinuum geschrumpft.Das stellt sich uns dar, indem wir merken (oder nicht merken),daß die Entfernungen kleiner werden und die Zeit langsamer vergeht.Jedes Kontinuum im Zwischenraum ist auch ein zeit-räumliches Kontinuum mit seinem eigenen Raum-Zeit-Fluß.

Je schneller ich mich fortbewege,je näher ich also dem Superraum komme,umso energetischer werde ich,bis ich dann im Superraum zu reiner Energie werde.Im Zwischenraum nennt man das Energma, denn wenn ich unser vierdimensionales Raum-Zeit-Kontinuum verlassen habe,werde ich zu Energma,was mit jeder weiteren pyramidalen Stufe immer energetischer wird.

Alles was es auf unserer Welt gibt,existiert nicht nur hier in unserem klassischen vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum,sondern in allen Kontinua im Zwischenraum auch und sogar im Superraum.Die

Mystiker sprechen immer von unserem Astralkörper; das ist der Teil von uns,der im Superraum als reine Energie (Energiekörper) lebt und von dem die Rede ist,wenn man vom unsterblichen kosmischen Lebewesen Mensch spricht.Dieser Energiekörper kann nicht altern,weil es im Superraum keine Raum-Zeit gibt und dieser Energiekörper deshalb nicht altern kann und unsterblich sein muß. Sterben tut nur hier unten die Hülle,der materielle Körper.Man kann auch sagen,der Teil von uns,der der Raum-Zeit am stärksten ausgesetzt ist und deshalb Verschleißerscheinungen offenbart.

Wir sehen also,daß bei Beschleunigung die Zeitdilatation und die Längenkontraktion einsetzt,weil unser klassisches vierdimensionales Raum-Zeit-Kontinuum verlassen wird.

Es wäre unmöglich,daß sich aus heiterem Himmel hier in unserem Kontinuum etwas verändert.Es gäbe gar keinen Grund dafür.

Es ist gar nicht abwegig,daß die Physiker meinten,ein Gegenstand behalte die gleiche Ausdehnung bei,ob er sich nun in Bewegung oder in Ruhe befinde,und eine Uhr zeige denselben Rhytmus im Zustand der Bewegung und in dem der Ruhe.

Man konnte ja vor der Relativitätstheorie,ehe Albert Einsteins Gedanken veröffentlicht wurden,auch nicht annehmen,daß die einzelnen Kontinua so eng bei-einander liegen und pyramidal abgestuft sind,also ineinanderfließen.

Jetzt wird auch klar,daß Albert Einstein recht hatte,als er behauptete,daß Licht sowohl Welle als auch Masse sei.Energma,etwas anderes kann Licht gar nicht sein,und Energma ist nun mal ein Zwitterstoff,keine Materie und keine reine Energie,sondern ein Mittelding.

Jetzt aber noch kurz ein paar Worte,warum die Lichtgeschwindigkeit konstant sein muß.Wäre es nicht so,könnten wir unsere gesamte Physik vergessen.

Bis jetzt haben wir immer davon gesprochen,wenn wir Materie beschleunigen,sie langsam zu Energma und immer energetischer wird, bis sie,sollte sie im Superraum ankommen,zu reiner Energie wird.

Licht ist ein komisch Ding.Wir wissen,daß Licht soweit im Zwischenraum angesiedelt ist,daß wir es nicht mehr sehen können.Licht wird für uns nur sichtbar,wenn es irgendwo auftrifft und reflektiert wird.Wenn wir Licht sehen könnten,würde es uns blenden.Die Lichtstrahlen,die sichtbar wären,würden beispielsweise verhindern, daß wir den Mond sehen.Vor lauter sichtbaren Lichtstrahlen würde alles andere nicht mehr sichtbar sein.

Ein gutes Beispiel ist eine Autofahrt nachts wenn Nebel ist.Die Scheinwerfer senden normalerweise das Licht auf die Straße,dort trifft es auf und wird reflektiert,und die Straße wird für uns sichtbar.Bei Nebel trifft das Licht auf die Milliarden Wassertropfen, die in der Luft hängen,macht diese sichtbar und wir sehen keine Straße mehr.

Licht ist ziemlich weit im Zwischenraum angesiedelt und zwar soweit,daß wir,die wir von unserem Entfernungen und Zeitablauf in unserem klassischen Raum-Zeit-Kontinuum ausgehen,meinen,daß das Licht 300 000 km/sec. zurücklegen muß.Das würde aber nur stimmen, wenn das Licht hier in unserem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum angesiedelt wäre.

So weit im Zwischenraum,wo das Licht zu Hause ist,sind aber die Entfernungen bedeutend geringer und der Zeitfluß deshalb automatisch auch viel langsamer.

Die Lichtgeschwindigkeit ist zwar konstant,denn das Licht existiert in einem ganz bestimmten vierdimensionalen Raum-Zeit-Zyklus im Zwischenraum,sehr nahe dem Superraum,aber die Zeit ist schneller als das Licht.Lichtgeschwindigkeit kann also nicht die Höchstgeschwindigkeit im Weltall darstellen.

Es ist auch zu verstehen,wenn Albert Einstein sagt,daß keine Materie je Lichtgeschwindigkeit erreichen kann.Das ist eine Binsenwahrheit (Weisheit),denn viel früher,ehe Materie Lichtgeschwindigkeit erreicht,ist sie schon zu einem sehr energetischen Energma ge-

worden.

Im Zwischenraum gibt es keine reine Materie,da dort die Raum-Zeit nicht mehr den starken Einfluß hat wie hier in unserem Kontinuum.

Der Erkenntnissatz das Licht betreffend müßte also heißen (bis die Forschung Genaueres weiß),um die Ehrfurcht vor der Lichtgeschwindigkeit abzubauen:

„Licht würde sich mit 300 000 km/sec. fortbewegen,wenn es hier bei uns im klassischen vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum angesiedelt sein würde."

Wäre aber das Licht hier bei uns in unserem vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuum wirklich zu Hause,so könnten wir damit überhaupt nicht viel anfangen.Dieses Licht wäre ein ganz anderes als wir meinen.Es wäre sehr stark materiell.Es besäße Elektronen,die um Protonen kreisen würden.Eine sehr schnelle Fortbewegung wäre dann nicht gegeben,es wäre,wie Materie eben ist,sehr träge.

Es gäbe,mit anderen Worten,das Licht,wie wir es kennen und schätzen,überhaupt nicht und damit den Magnetismus in seiner bekannten Form,der zwar hier zu Hause ist,aber mit dem Licht gekoppelt,auch nicht.Er ist es ja,der sowohl im Mikro- wie im Makrokosmos,zusammen mit der Raum-Zeit,alles aufrecht erhält.

Wir wollen damit zufrieden sein,wie es ist,nur müssen wir uns hüten,ewig falsche Schlüsse zu ziehen aus dem,was wir sehen.Vieles ist anders,als wir es verstehen und zu sehen glauben.

Es wird trotzdem in einigen hunderttausend bis Millionen Jahren der Tag kommen,wo uns Menschen hier das Licht nichts mehr nützt, nämlich dann,wenn unser Sonnensystem soweit in den Zwischenraum vorgedrungen ist,daß wir dem Superraum näher sind als das Licht, das ja seinen Raum-Zeit-Zyklus nicht verlassen kann.Dann rennen wir dem Licht davon und sitzen unwiderruflich im Dunkeln.

Mehr darüber können Sie im kommenden Jahr lesen,in dem hierüber von Udo Wöstendiek ein ganzes Buch erscheinen soll.Es umfaßt knapp 300 Seiten und trägt den Arbeitstitel RAUM-ZEIT CONTRA MAGNETISMUS.Weitere Auszüge zu diesem Thema sind in Vorbereitung.



===========================================================

## In Vorbereitung für die nächsten Ausgaben:

„Der Gott von Palenque" von Michael Hesemann (Prä-Astronautik)

„Schlecht und recht - Erlebte Vorgeschichte" von Walter Closs (Prä-Astronautik / 2 Folgen)

„Meine Begegnung der dritten Art" von Josef Wanderka (UFO-Forschung)

„Das Geheimnis von Tiahuanaco" von Bernd Brasser (Prä-Astronautik)

„Waffen der ‚Götter'" ein umfassender Bericht der MYSTERIA-Redaktion unter Mitwirkung unseres Mitarbeiters Ferdi Heller und unserer Leser. (Prä-Astronautik)

„Der Djet-Pfeiler" von Hans-Werner Sachmann (Prä-Astronautik)

„Relativitätstheorie und Philosophie !" von Udo Wöstendiek (Relativitätstheorie)

„Warum Dinge auftauchen und verschwinden" von Manfred Lies (Spekulationen zur UFO-Forschung)

Sowie zahlreiche aktuelle Berichte,Meldungen und Ergebnisse aus den Bereichen der UFO-Forschung,Prä-Astronautik und verwandter grenzwissenschaftlicher Bereiche.

===========================================================

uelle buch das aktuelle buch das aktuelle buch das aktuelle bu

Besprochen werden alle Bücher,die mit den Themen der Prä-Astronautik und UFO-Forschung zusammenhängen.Dazu gehören neben den Fachbüchern dieser Bereiche auch Bücher über Archäologie,Sagen, Mythologien,Raumfahrt,Astronomie und fast alle grenzwissenschaftlichen Werke.

Verlage,die an einer Buchbesprechung interessiert sind,werden um Zusendung von Rezensionsexemplaren gebeten.

## EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN

von Dieter von Reeken

Bibliographie der im Zeitraum von 1947-1979 erschienenen deutschsprachigen selbstständigen Veröffentlichungen zum Themenbereich „Außerirdisches Leben,UFOs (Fliegende Untertassen),Prä-Astronautik (vormals: Astro-Archäologie)".

Lüneburg,Carola-von-Reeken-Verlag,2.erweiterte Auflage 1979. Broschüre,20,5x14,5cm,Kleinoffsetdruck,57 Seiten,holzfreies Papier,mit 29 Abbildungen,Personen- und Sachregister,Verzeichnissen der Übersetzer,der Verlage,von Organisationen und Zeitschriften und von Bezugsquellen.

Erhältlich beim Carola-von-Reeken-Verlag,Dr.-Lilo-Gloeden-Str.9, D-2120 Lüneburg.Preis:8,80DM zuzüglich Versandkosten.Lieferung gegen Rechnung,zahlbar nach Erhalt.

Die nun in zweiter und erweiterter Auflage vorliegende Spezialbibliographie enthält 226 Titel und stellt damit das in dieser Art umfassendste und detaillierteste Verzeichnis in Deutschland dar. Gerade für Sammler und„Sonntagsforscher" bietet sich die Möglichkeit, Lücken in ihrer Sammlung zu erkennen und zielstrebig zu schließen.

Die Bibliographie nennt (in dieser Reihenfolge): Verfasser (in alphabetischer Reihenfolge,jeweils mit einer laufenden Randnummer versehen),Titel,Untertitel,Erscheinungsort,Verlag,Erscheinungsjahr,Einband,Seitenzahl,Hinweis auf Abbildungen,Register usw.,Originaltitel, Übersetzer sowie sonstige besondere Erläuterungen.

Die 1977 erschienene Erstauflage war rasch vergriffen,so daß eine Neuauflage überfällig war.Wegen beruflicher Veränderungen des Verfassers ist die Herausgabe erst jetzt erfolgt.Dafür ist die Bibliographie,dank der zahlreichen Hinweise aus dem Leserkreis und weiterer Ermittlungen in Bibliotheken,umfassender geworden und gibt den Stand vom August 1979 wieder.Angesichts der Fülle der zum Themenbereich erschienenen Veröffentlichungen kann diese Bibliographie als Wegweiser sehr empfohlen werden.

---

## UNGEWÖHNLICHE EIGENSCHAFTEN NICHTIDENTIFIZIERBARER LICHTERSCHEINUNGEN

Herausgegeben von I.Brand, MUFON-CES

Untersuchungen über „Foo-Fighters" im 2.Weltkrieg sowie über „Solid-Lights" und über Radar-Registrierungen unidentifizierbarer Objekte; Ansätze zu einer einheitlichen Theorie unidentifizierbarer Lichter aufgrund der Heimschen einheitlichen Feldtheorie.

Bericht von der Herbsttagung der MUTUAL UFO NETWORK - CENTRAL EUROPEAN SECTION (MUFON-CES) 1978 in der Universität Tübingen.

Das Buch enthält ausgearbeitete Vorträge,die im September 1978 an der Universität Tübingen vor einigen Dutzend Naturwissenschaftlern und Ingenieuren aus Hochschulen und Industrie zu speziellen Problemen des Phänomens der unidentifizierten Objekte gehalten

wurden,die sich der internationalen privaten Vereinigung MUFON-CES angeschlossen haben.Deren gemeinsames Ziel ist es,nach möglichen Wegen für eine wissenschaftliche Behandlung des Phänomens der unidentifizierbaren Objekte zu suchen. (MUFON-CES)

Das Buch enthält auf 377 Seiten zahlreiche Fotos,Rekonstruktionszeichnungen,Graphiken und kartografische Übersichten.Ferner sind ausführliche Tabellen,ein umfangreiches wissenschaftliches Literaturverzeichnis (überwiegend in englischer Literatur) und exakte Formeln in diesem Werk enthalten.Die wertvollen Beiträge für eine wissenschaftliche UFO-Forschung stammen von den Autoren und MUFON-Mitarbeitern Dipl.-Phys.Illo Brand,Beat Biffiger, Dipl.-Ing.Adolf Schneider,Dr.rer.nat.W.Junge,Dipl.-Phys.H.Brauser und Dr.rer.nat.W.Bucher.

Dieser Tagungsband,der hochwissenschaftlich gehalten ist,wurde in erster Linie für die Mitarbeiter des MUFON-CES sowie für andere Personen,die sich seit längerem intensiv mit der darin angeschnittenen Materie vertraut gemacht haben,herausgegeben.Aus diesem Grunde wurde an einigen Textstellen die Kenntnis der vorherigen Tagungsberichte vorausgesetzt.Dies sowie die zahlreichen Formeln im Buch ist der einzige Nachteil des Werkes, sofern es sich bei den Lesern um „Neulinge" in der UFO-Forschung handelt.Für die UFO-Forscher und UFO-Organisationen,die aber seit Jahren mit der Materie vertraut sind,und die eine wissenschaftliche Grundkenntnis haben,ist dieses Werk eine wertvolle und fast einmalige Hilfe bei ihren Forschungsarbeiten.Es sollte daher im Archiv einer jeden UFO-Forschungsgruppe enthalten sein.

Einer der interessantesten Beiträge in diesem Buch handelt von den sogenannten „Solid Lights".Es handelt sich hierbei um Lichtstrahlen,die von UFOs ausgesandt werden.Solche Fälle sind in der UFO-Forschung immer wieder aufgetreten und heiß diskutiert worden.
Das Buch „Ungewöhnliche Eigenschaften nichtidentifizierbarer Lichterscheinungen" gibt Antwort auf zahlreiche Fragen,die im Zusammenhang mit der UFO-Forschung nicht nur in Europa immer wieder auftauchen.

Preis: DM 27,--.Erhältlich bei Dipl.-Ing.Adolf Schneider,Konrad-Celtis-Str.38,D-8000 München 70 (ebenso Prospektmaterial über früher erschienene Tagungsbände).

---

## ERSCHEINUNGEN UND VISIONEN IM PSI-FELD

von George N.M. Tyrrell

„Apparitions".Aus dem Englischen von Charlotte Gräfin von Klinckowstroem.Bearbeitung Eberhardt Hanefeld.Mit einem Vorwort von H.H.Price.228 Seiten.Leinen DM 39,-- / Fr. 36.--,ISBN 3-530-88940-7,Walter-Verlag Freiburg.

In diesem Buch wird der Versuch unternommen,Erscheinungen zu erklären und ihr Vorkommen durch Berichte zu belegen.Das zu diesem Zweck zusammengetragene Material kann als einmalig bezeichnet werden.Die Klassifizierung und Systematisierung der Erscheinungen durch Tyrrell hat bis heute bleibenden Wert für die parapsychologische Theorie.
Die Telepathie-Theorie der Erscheinungen wird von Tyrrell übernommen,aber umgeformt und weiter ausgeführt,indem der Vorgang in verschiedenen Schichten der Persönlichkeit angesiedelt wird. Tyrrell bedient sich dabei der Analogie des Dramas,indem Regisseur und Bühnenbildner,beides Faktoren des Unbewußten,das Ercheinungsdrama bestimmen.

George N.M.Tyrrell,1879-1952,war langjähriger Präsident der „Society for Psychical Research".

## RÄTSEL SEIT JAHRTAUSENDEN

von Axel Ertelt, Johannes Fiebag, Peter Fiebag und Hans-Werner Sachmann

Fragen, wie die nach der Herkunft des Menschen, nach dem „Anfang", beschäftigen die Menschheit seit Jahrhunderten, wenn nicht gar seit Jahrtausenden. In neuerer Zeit wurde die Theorie der „Götter-Astronauten" aufgestellt, die das Intelligentwerden des Menschen durch Eingriffe außerirdischer Astronauten in unsere Entwicklung, in grauer Vorzeit, besagt.
Die durch Artikel in grenzwissenschaftlichen Schriften bekanntgewordenen Autoren Johannes und Peter Fiebag, Hans-Werner Sachmann und Axel Ertelt beschäftigen sich in dem vorliegenden Werk allerdings nicht nur mit der Frage nach der Herkunft und Intelligentwerdung des Menschen, sondern auch mit dem Phänomen der UFOs und den mysteriösen Vorgängen im Bermuda-Dreieck.
Gerade zu letzterem weiß der Autor Hans-Werner Sachmann zu berichten, daß keinesfalls immer UFOs oder Überlebende des legendären Atlantis für das Verschwinden vieler Flugzeuge, Schiffe oder deren Besatzungen und Passagiere verantwortlich zu machen sind, sondern wahrscheinlicher natürliche Phänomene.
Die schon eingangs erwähnte Frage nach der Herkunft des Menschen wird von Johannes Fiebag unter Anführung evolutionärer und archäologischer Erkenntnisse behandelt - „pro und contra" für die Prä-Astronautik wie auch für die wissenschaftlich-seriöse Evolutionstheorie und Archäologie.
Das Thema UFO kommt natürlich auch nicht zu kurz: Axel Ertelt, der selbst eine priv. UFO-Forschungsgruppe leitet und mit Hans-Werner Sachmann die MYSTERIA herausgibt, berichtet von einem UFO-Zeugen, welcher eine Begegnung mit einem UFO gehabt haben will, wie sie nicht alle Tage stattfindet. Ferner zeigt er auf, wie gewisse „TV-Wissenschaftler" (von Axel Ertelt als „Fernseh-Professoren" bezeichnet) mit lange überholten Argumenten die Fernsehzuschauer in die Irre führen.
Der vierte Autor dieses Werkes, Peter Fiebag, befaßt sich mit den Voraussetzungen und Folgen einer Kontaktaufnahme mit Außerirdischen - vom politischen zum religiösen, bis hin zum gesellschaftlich-kulturellen Aspekt.
Abgerundet wird dieses (mehr wissenschaftlich gehaltene) Buch durch das Vorwort des Wiener Journalisten und Schriftstellers Peter Krassa (Als die gelben Götter kamen / Gott kam von den Sternen / Däniken intim) und die im Anhang befindlichen Literaturhinweise, die für Laien sicherlich willkommen sind.

Michael Appel / Essen

Autorenteam-Selbstverlag 1978, 122 Seiten, zahlreiche Abbildungen, erhältlich zum (Selbstkosten-) Preis von DM 9,50 bei Hans-Werner Sachmann, Emsinghofstr. 35, D-4600 Dortmund 15 (Postscheckkonto Dortmund, Hans-Werner Sachmann, 1915 94 - 464).

---

## WICHTIGER HINWEIS DER REDAKTION:

Nach Redaktionsschluß hat sich die Telefonnummer der Chefredaktion geändert !
Axel Ertelt ist jetzt wie folgt zu erreichen:
Tagsüber zwischen 7.00 Uhr und 18.00 Uhr (nur in dringenden Fällen) unter der alten Nummer: 02353 - 2753.
Abends ab ca. 18.30 Uhr (nach 22.30 Uhr bitte nur in dringenden Fällen) unter der Nummer: 02353 - 10276.

Bitte notieren Sie sich die neue Telefonnummer, damit eine Kommunikation zwischen der Redaktion und dem Leserkreis weiterhin reibungslos funktioniert.

## Zigarrenförmiges UFO über Wien

von JOSEF WANDERKA

An einem späten Sommerabend der 50er Jahre befuhr ich gegen 22 bis 23 Uhr das sich auf einer Anhöhe neben dem Hörndlwald gelegene Straßenstück der Joseph-Listergasse im XIII Wiener Gemeindebezirk,von welchem man damals über noch unbebaute Wiesenflächen einen ungehinderten Ausblick über das Häusermeer von Wien hatte.

Plötzlich sah ich einen sich in der Flugrichtung von Norden nach Süden bewegenden,silbrig glänzenden,zigarrenförmigen Körper über Wien schweben,dessen metallisch leuchtende Außenhaut derart erstrahlte,als würde sie von einem Flugabwehrscheinwerfer,die mir aus den Kriegstagen noch gut in Erinnerung waren, beleuchtet.

Trotzdem am Himmel auch nicht die geringste Spur eines jener Strahlenkegel zu sehen war,die zehn Jahre vorher wie Finger den nächtlichen Himmel nach Feindflugzeugen abtasteten,strahlte dieser Flugkörper genauso,wie damals die feindlichen Flugzeuge in den Kegeln der Suchscheinwerfer.

Die Entfernung von meinem Beobachtungspunkt dürfte mindestens fünf Kilometer betragen haben,wobei der Flugkörper der Größenordnung eines der heute gebräuchlichen Verkehrsflugzeuge mittlerer Größenordnung entsprach.Er hatte etwa die Geschwindigkeit eines Sportflugzeuges.

In dem Augenblick,indem ich damals das Objekt erblickte,welches über dem nächtlichen Wien schwebte,stellte ich mein Motorfahrrad (Fahrrad mit Hilfsmotor) am Straßenrand ab,um auf ein neben der Straße gelegenes Wiesenstück zu eilen,von wo ich eine bessere Beobachtungsposition einnehmen konnte.

Auch einige Soldaten der Sowjetarmee,die damals noch in diesem Stadtbezirk stationiert waren,beobachteten interessiert das auffällige Flugobjekt,das allem Anschein nach auch ihre Aufmerksamkeit erregte.Mit mir ins Gespräch gekommen,erklärten sie hierzu,daß sie es nun schon zum wiederholten Male über Wien beobachtet hätten.Einer der Soldaten äußerte sich zu mir gewandt, es könne sich hierbei möglicherweise um eine neue sowjetische Geheimwaffe handeln.

(Weitere Erlebnisberichte von Josef Wanderka werden für die nächsten Ausgaben vorbereitet. - d.red.)

---

## Der erste Jahrgang geht dem Ende entgegen

Mit dieser Ausgabe halten Sie nun unsere Nummer 10/79 der MYSTERIA in Händen.Leider gelang es uns bis heute nicht so recht,die MYSTERIA immer termingerecht auszuliefern.Auch diese Ausgabe hat wieder einige Verspätung.Sie wird gegen Mitte November ausgeliefert werden.Dadurch erfährt automatisch die Nummer 11/79 ebenfalls eine technisch bedingte Verspätung.Da wir die Nr.12/79 aber in jedem Fall noch rechtzeitig genug vor den Weihnachtsfeiertagen ausliefern wollen -so etwa um den 15.12. herum- ,sehen wir uns aus technischen Gründen gezwungen,die Ausgaben 11/79 und 12/79 gemeinsam in Druck zu geben und somit gemeinsam auszuliefern. Dies bedeutet jedoch keinesfalls,daß es sich dabei um eine sogenannte Doppelnummer handelt.Es sind zwei einzelne,vollständige Ausgaben von jeweils mindestens 20 Seiten Umfang.Geplant ist für die Nummer 11/79 ein Umfang von genau 20 Seiten und für die 12/79 ein Umfang von ca.30 Seiten.